

# Salle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1910. Nr. 474. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 208.

Bezugspreis für Halle u. Umkreis 2.40 Mtr. durch die Post bezogen 2 Mtr. für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Halle'scher Courrier (tägl. Beilagenblatt), Zll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt), Handels-Beilagen.

**Zweite Ausgabe** **Sonntag, 9. Oktober 1910.** **Geschäftsstelle in Berlin: Bernburgerstraße 30, Telefon Amt VI Nr. 16 290. Druck und Verlag von Otto Zschille in Halle a. S.**

### Aus Portugal.

Dem Neuesten Bureau wird von einem Sonderberichterstatter aus Lissabon unter dem 7. Oktober telegraphisch: In der Stadt herrscht aufwallende Ruhe, überall weht die republikanische Fahne. Die Anzahl der Opfer ist noch nicht festgesetzt, sie wird aber wahrscheinlich 300 nicht überschreiten. In allen Straßen sieht man Hüge von Bürgern und republikanischen Truppen, die mit ihren Fahnen vom Publikum begeistert begrüßt werden. Teofilo Braga hat mich empfangen und mir erklärt, der Zweck der Revolution sei kein militärischer oder personlicher, wie bei den Umwälzungen in der Türkei und in Brasilien, sie sei vielmehr das Ergebnis philosophischer Ideen. Die Dynastie Braganza ließe es daran fehlen, mit dem modernen Fortschritt zu gehen. Sie bedeutete für das Volk stets die Gefahr einer Einmischung Englands, dadurch, daß sie versagte, das Bündnis zwischen den beiden Völkern und nicht zwischen den Königshäusern geschlossen ist. Daß dem Admiral Reis brach die Revolution zwei Tage vor dem festgesetzten Termin aus. Da Reis nur drei Kanonenschiffe anstelle der verabredeten 31 hätte, glaubte er, die Bewegung sei gescheitert, und verübte Selbstmord. Die Revolution brach während des Festmahls aus, das König Manuel zu Ehren des Marschalls Hermes da Fonseca im Schloß Belem veranstaltete. Der König kehrte nach dem Schloß Necessidades zurück und wurde von den Ministern nicht mehr gesehen. Er begab sich im Automobil nach Mafra. Die royalistische Partei hat aufgehört zu existieren; auch royalistische Zeitungen erscheinen nicht mehr.

Ein Mitarbeiter des „El Was“ hatte mit Magalhães Lima eine Unterredung, in der dieser unter anderem folgendes erklärt haben soll:

Das Ergebnis der uns vom letzten Kongress der Republikaner vor vier Monaten anvertrauten diplomatischen Mission ermutigte uns, furchtlos und entschlossen vorwärts zu gehen. Das Ausland, zumal London und Paris, sind durch uns über die Lage Portugals und unsere Hoffnungen aufgeklärt worden. Es hat uns verstanden und uns gebilligt, nunmehr konnten wir gemeinsamer mit seiner moralischen Unterstützung handeln.

„El Was“ bemerkt, er hoffe, daß die französische und englische Regierung die schwerwiegenden Behauptungen Limas dementieren würden.

Dem „New-York Herald“ wird aus Madrid gemeldet, der spanische Republikaner Casarido, der kürzlich eine politische Reise nach Ausland unternommen hat, habe in einem Interview erklärt, daß ein Plan zu einer gleichzeitigen republikanischen Bewegung in Portugal und Spanien ausgearbeitet gewesen sei. Die Ermordung Bombardos habe jedoch den Ausbruch der Revolution beschleunigt und die spanischen Republikaner überrascht, welche für die Bewegung den 13. Oktober, den Jahrestag der Hinrichtung Ferrers, in Aussicht genommen hätten. Die Erklärungen Casaridos haben großes Aufsehen hervorgerufen.

Man vermutet in Madrid, daß der Besuch des spanischen Gesandten in Lissabon bei den Mitgliedern der provisorischen Regierung durch die Sorge um Leben und Eigentum der in Lissabon wohnenden Spanier betanlagt worden ist. — In Madrid weiß man nichts über die augenblicklichen Pläne König Manuels, welcher zuerst, als er sich auf der Amelia einschiffte, die Absicht gehabt hatte, sich nach Porto zu königstreuen Truppen zu begeben.

Nach einer vom französischen Gesandten in Lissabon veröffentlichten Meldung ist in der Nacht vom 6. zum 7. Oktober ein französischer Kurier mit Namen Froque, der bei den Pariser Kagaristen verkehrte, zusammen mit zwei portugiesischen Geistlichen getötet worden. Die provisorische Regierung hat ihr lebhaftes Bedauern über die Ermordung Fraques ausgesprochen und versichert, daß es ihr Wunsch sei, das Vertrauen der fremden Regierung und insbesondere Frankreichs zu erringen.

Die durch die Unterbrechung des telegraphischen Verkehrs zurückgehaltenen Depeschen über den Ausbruch der Revolution in Portugal beginnen jetzt erst in Berlin einzutreffen. Wir erhalten heute vormittag folgende Tele-

gramme, die am 4. Oktober in Lissabon aufgeföhrt worden sind, und zwar das erste 1 Uhr 5 Minuten nachm. Es heißt in demselben:

In der Avenida da Liberdade tobte ein heftiges Feuergefecht zwischen Infanterie und Artillerie, denen sich Zivilisten angeschlossen haben. Die Zahl der Toten und Verwundeten, insbesondere auch von Mannschaften der Munitionsgarde, ist sehr groß. Die Straße selbst wurde mit Schrapnell beschossen. Viele Verwundete wurden in die benachbarten Hospitäler gebracht. Die Straßen zeigen viele Blutspuren. An den wichtigsten Punkten der Stadt ist der Verkehr geperert. Alle Geschäfte und Geschlossen, der Straßenbahn, Droischen- und Eisenbahnverkehr ist eingestellt. Das Feuergefecht dauert an verschiedenen Punkten der Stadt fort.

Das zweite Telegramm ist am selben Tage 1 Uhr 45 Minuten nachmittags ausgegeben. Es lautet: Zivilisten drangen in die Kaserne des 16. Infanterie-Regiments, bewaffneten sich und zogen dann mit dem Regiment aus. An vielen Punkten der Stadt tobte man handig schies. Von 1 Uhr früh an nahmen auch die Kriegsschiffe und die Mannschaften der Marine-Infanterie an der Meuterei teil. Da ihre Offiziere fern blieben, wurde die Marinekaserne von Soldaten der Infanterie umringelt. An verschiedenen strategisch wichtigen Punkten der Stadt hört man häufig vereinzelte Explosionen. Mit Revolvern bewaffnete Truppen eilen durch die Straßen, die Polizei schießt auf sie und sie erwidern das Feuer; zahlreiche Verhaftungen werden vorgenommen. In der Mitte der Stadt sah man vereinigt Patrouillen. Es scheint, daß einige Regimenter sich der revolutionären Bewegung anschließen wollen, aber man sagt, daß sie auf das Zutreten von Zivilisten warten. Am Sao Jorge-Gastell wurden von der Artillerie Mörnerschüsse abgegeben. Die nicht bei ihren Truppteilen anwesenden Offiziere werden eiligst in die Kaserne gerufen. Man sieht wenig Leute auf den Straßen. Es scheint, daß die revolutionäre Bewegung durch die Ermordung des Professors Bombarda, des republikanischen Abgeordneten, hervorgerufen worden ist.

Das nächste Telegramm ist 1 Uhr 55 Minuten nachmittags ausgegeben und hat folgenden Wortlaut:

Das Geschloß und Geschloßer dauert im Norden der Stadt an, wo die Artillerie aufgestellt zu sein scheint. Veronen, die sich nicht ausziehen können, werden beschossen. Polizei säubert die Straßen mit dem Säbel. Das Madatortps bei der Bank von Portugal und beim Telegrammenamt wird verachtet. Jeder Verkehr in der Nähe des Palastes Necessidades ist auf das strengste untersagt. Aus der Umgebung von Lissabon und aus anderen Orten Portugals sieht jede Nachricht. Aus Oporto werden Nachrichten gemeldet, doch wird die Besatzung sehr streng gehalten.

2 Uhr nachmittags wird gemeldet:

Der Minister hat sich in Permanenz erklärt. Matroisen tödliche Verwundungen ins Hospital. Man hört fortwährend Aufschrei des Schmerzes. Gegenstandlich hält man die Bewegung für eine Militärevidenz, da man keine Zivilpersonen sieht. Der Palast Necessidades wird von Jagern besetzt, welche in dessen Umgebung Wachenengereiche aufgestellt haben. Leute aus dem Volke eilen in Automobilen nach dem Arsenal, um sich des Gebäudes zu bemächtigen, und schleubern Bomben gegen dasselbe. Ein Polizeikommando verweigert die Besetzung des Arsenals, unterstüßt von einer Abteilung Polizeimann, bereitet den Versuch.

Das letzte Telegramm ist 4 Uhr 20 Minuten nachmittags ausgegeben. Es lautet:

Ein General und ein verabschiedeter Viceadmiral leiten die revolutionäre Bewegung. Der Kommandeur und ein Hauptmann des 16. Infanterie-Regiments sind tot. Der Kommandant des Kreuzers „Sao Rafael“ ist verwundet. Der Palast Necessidades wird vom 5. Jageregiment und einer Wachenengereiche Abteilung besetzt.

Bei Redaktionschluss wird uns noch gemeldet: In Lourenco Marques fand unter ungeheurer Begeisterung die Ausrufung der Republik statt. Nach einer Meldung des Neuesten Bureau's aus Coa ist dort die Republik ausgerufen worden.

Der portugiesische Justizminister wird ein Dekret veröffentlichen, in dem die unverzügliche Freilassung der bereits Verurteilten oder der noch in Untersuchungshaft befindlichen Gefangenen verfügt wird, die unter der Anklage stehen, daß sie Geheimgesellschaften angehören. Der portugiesische Kriegsminister bestudete das Lager, wo ihm die Kämpfer der Revolutionspartei vorgestellt wurden, die sich besonders ausgezeichnet hatten, darunter zwei Frauen, die an der Seite der Männer am Feuergefecht teilgenommen haben.

Kein Teil Lissabons außer der Avenida da Liberdade und dem Dom Pedro-Platz hat durch die Kämpfe gelitten. An diesen beiden Punkten wurden die Gebäude von Geschossen getroffen. Die Beschädigungen sind ziemlich bedeutend. Die Mauern wurden durchschlagen und Fenster zerschmettert. Die Bedeutung des durch die Revolution verursachten Materialschadens ist also nicht so groß, wie man sich im Ausland vorgestellt hat. Was die politische Lage angeht, so scheint das neue Regime keinem ersten Widerstand begegnen zu sollen. Es mag zu einigen Zwischenfällen kommen, aber sie werden ohne Bedeutung bleiben. Man bemerkt nur eine gewisse Erregung auf Seiten der Bevölkerung gegen Mitglieder des Altes. Die Kirchen sind noch geschlossen. Der Kampf um das Jesuitenloster Duellhas dauert noch an.

Die Königin-Mutter Amelia und die Königin-Mutter Maria Pia sowie der Herzog von Porto, die sich bekanntlich vor Gibraltar befinden, gingen gestern an Land und unternahm eine Spazierfahrt. Darauf machten sie Einkäufe. König Manuel empfing an Bord der Yacht den Besuch des Gouverneurs.

### Umschau im Auslande.

Die Revolutionäre in Lissabon haben die Republik proklamiert und eine provisorische Regierung gebildet, der eine Anzahl der bedeutendsten Führer der Republikaner angehören. Wie weit aber die Macht dieser neuen Regierung reicht, ist nicht bekannt. Auf das Verhalten König Manuels scheint alles ankommen. Nur durch entschiedenes Auftreten vermag er die monarchisch gesinnten Kreise seines Volkes zu veranlassen, die Sache der Monarchie zu verstehen. Die Staatskassa trägt die ungeliebte Politik, die er im letzten Jahre befolgt hat. Freilich kann ihm, wenn überhaupt, nur ein geringes Maß von Verantwortlichkeit zugemessen werden, er selbst überließ die Lage im Lande nicht und ließ sich von dem liberalen Kabinett zu dem Versuch drängen, durch immer neue und immer weitergehende Zugeständnisse an den Radikalismus die Gunst der erdgeizigen und nachklüftleren Oppositionsführer zu gewinnen. Dem jugendlichen König stand eine viel zu geringe politische Erfahrung zur Seite, um das Verderbliche einer solchen Politik einzusehen, durch die er sich und seine Regierung von den konservativen Parteien trennte, ohne doch den Radikalismus befriedigen und zur Unterbrechung der Regierung geneigt machen zu können. Die demokratische Opposition ist eben durch keinerlei Zugeständnisse zufriedenzustellen, da ihre Grundsätze mit der Unzulänglichkeit der Massen nicht und fällt. Jeder Versuch dazu auf Kosten der politischen Parteien muß ähnliche Resultate zeitigen wie in Portugal, wo der König sich zuletzt in der Stunde der Not von allen verlassen sah. Sollte er sich von Anfang an entschlossen auf die Seite der monarchischen Parteien gestellt, so wären die bedauerlichen Ereignisse in Lissabon wohl kaum eingetreten.

Der dem dänischen Folkething vor einigen Tagen vorgelegte Budgetvoranschlag weist eine Gesamtsumme von 934 Millionen Kronen und eine Gesamtausgabe von 1164 Millionen Kronen auf, mithin ein Defizit von 202 Millionen. Von den Einnahmen entfallen etwa 19 Millionen Kronen auf direkte Steuern und ungefähr 584 Millionen Kronen auf indirekte Steuern. Für das Kriegsministerium sind an ordentlichen Ausgaben rund 15 Millionen Kronen, an außerordentlichen Ausgaben rund 74 Millionen Kronen vorgezogen, für das Marineministerium rund 94 bzw. 14 Millionen Kronen. Die vorgeschlagenen Einnahmen und Ausgaben bewegen sich ungefähr in denselben Grenzen wie die des laufenden Finanzjahres, das Defizit des kommenden Finanzjahres weist daher ungefähr die gleiche Höhe auf wie das des laufenden Jahres. Der Bestand des Schatzes beläuft sich auf rund 34 Millionen Kronen. Die Staatskassa beträgt 284½ Millionen Kronen; zu ihrer Verjüngung werden im Voranschlage etwa 9½ Millionen Kronen aufgeführt.

Die Lage in China lenkt wieder die Aufmerksamkeit der Großmächte auf sich. Es scheint, als ob die reaktionären Mandarins, deren wichtigster Vertreter der Prinzregent Yuanzhaung ist, ihres durch die vor zwei Jahren erfolgte Entlassung Yuanzhaungs nach außen hin dokumentierten Sieges über die reformfreundlichen Chinesen nicht recht froh werden können. Die englische Presse hat die aufgelaudeten Schwierigkeiten bemerkt, um die Gefahr eines neuen Aufstandes nach Art der famosen Boxerunruhen an die Wand zu malen und von einer großen Agitation der Chinesen zugunsten einer Wiedereinsetzung Yuanzhaungs zu haben. Wie positiv feststeht, ist dagegen noch nie die Sicherheit des Reichs in China, besonders auch in den damals von den Boxern heimgesuchten Provinzen, so groß gewesen, wie gerade jetzt, und an die Reaktivierung Yuanzhaungs denkt niemand außer den Engländern, die ihn von jeher begehrt haben und es nicht verschmerzen können, daß ihr berühmter, mit China abgeschlossener Madan-Vertrag vom 5. September 1902 noch immer nicht in Kraft getreten ist. Leider hat aber ein großer Teil der deutschen Presse, so beispielsweise ein Herr Otto Corbach im „Tag“, diese englischen Ideen kritisch wiederholt, während die deutschen Interessen in China denen Englands schmerzhaften entgegenstehen und vielmehr mit denen der Vereinigten Staaten korrespondieren.

In der Zeit fest haben sich die Verhältnisse noch immer nicht geklärt. Die Verhandlungen werden immer unruhiger, obgleich sie, mit Ausnahme der Reorganisation des Heeres, abschließendes nicht in ihrer jetzt über zwei Jahre währenden Regierungsgeschichte haben leisten können. Wegen Verletzung der völkerrechtlichen Kapitalationen ist es wiederholt mit Italien und mit Frankreich zu Differenzen gekommen, die natürlich ihre dort lebenden Unter-





Ich bin unter  
**Nr. 3734**  
an das hiesige Gericht  
angehängt.  
**Jahn-Myrt Barbe,**  
Geißstraße 23. [7401]

**Unterricht**  
in der [4300]  
**Handelwissenschaft.**  
— Einzelunterricht täglich. —  
Viertel-, Halb- zu Anfang  
u. Jahreskurse eines jeden  
Quartals.  
**Franz Wehmer,**  
Halle a. S., Poststrasse 1.

Exakte u. Reife-Artikel, Karten, Pläne,  
billige Kreide, in der Buchhandlung  
**Oscar Ballin, Leipzigerstr. 91.**

**Ich Anna Csillag**  
mit meinem 185 cm langen **Pfeifen-Rococo-Gaar** habe ich mich  
infolge 14 monatlichen Gebrauchs meiner selbsthergestellten Pomade  
erhalten. Diefelbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der  
Haare, zur Förderung des Wachstums berufen, zur Stärkung des  
Haarbandes anerkannt worden; sie befördert bei Frauen einen dichten,  
kräftigen Haarwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl  
dem Kopfe als auch dem Haar natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt  
diefelben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.  
Jeder kann sich bis ins hohe Alter nach Gebrauch der von Frau  
Anna Csillag selbsthergestellten **Haarwuchs-Pomade** sein Haar dicht  
und lang erhalten. Sein anderes Mittel besitzt jedoch kein Haarwuchs-  
mittel als die **Csillag-Pomade**, welche sich mit allem Recht einen  
Weltrennen erworben hat, indem die Damen und Herren schon nach  
Benützung des ersten Tiegels Pomade den besten Erfolg erzielen.  
da das Haar ausfallen schon nach einigen Tagen gänzlich aufhört  
und neuer Haarwuchs zum Vorschein kommt. [5231]  
**Preis eines Tiegels 2, 3, 5 und 8 Mark.**  
Vorkauf täglich bei Voreinblendung des Betrages oder mittels  
Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik  
**Anna Csillag, Wien, I., Kohlmarkt 11,**  
wobin alle Aufträge zu richten sind.



**Ein Sprung in's  
Ungewisse**  
Ist jeder Versuch, die bewährten Marken **PALMIN**  
(Pflanzenfett) und **PALMONA** (Pflanzen-Butter-  
Margarine) durch unbekannte, billige Fette zu er-  
setzen. Palmöl und Palmona werden seit vielen Jahren  
täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; sie  
sind also erprobt und bewährt, sonst würden sie nicht  
den ausgezeichneten Ruf genießen, den sie von der  
feinsten bis zur einfachsten Küche befehen. Darin  
liegt eine Garantie, die bei unbekanntem  
Marken nicht geboten wird.

**G. Schaible, Möbelfabrik,**  
Gr. Märkerstr. 26,  
Alter Markt 1.  
Vornehme  
und [4607]  
einfache  
: **Wohnungs-:**  
**Einrichtungen**  
— Katalog —  
gratis und franko.

**Schneesternwolle**  
zum Selbstanfertigen von  
**Golfjackets, Sport-Kostümen, Sweaters,  
Muffs, Rodelmützen, Sportmützen usw.**  
in weiß, schwarz und 10 modernen Farben  
vorrätig bei  
**H. Schnee Nachf.**  
Halle a. S., A. & F. Ebermann, Gr. Steinstr. 84.  
NB. Genaue Strick- und Häfelanleitungen mit Ab-  
bildungen gratis. [7485]

**Blüthner-Flügel, Pianos. B. Döll,** Grosse Ulrich-  
strasse 33/34.

**Die Phonola**  
ist das beste Instrument für persönliches Klavierpiel u. ermöglicht  
jedem Laien künstlerisch Klavier zu spielen. Für den des Klavier-  
spiels unzulänglichen Musikfreund ist sie ein wahres Bedürfnis und ein  
hoher seelischer Gewinn. Phonola-Kursus-Vorlesung gratis u. franco  
durch den Kleinverkauf der Sa. **Albert Hoffmann, a. Niederplatz.**  
Zum 18. Oktober ab halte ich wie im Vorjahre ein reich-  
haltiges Sortiment  
**prima Tafel- u. Wirtschaftsbrot**  
im Laden **Magdeburgerstraße Nr. 63**  
— Ecke asphalt. Marienstraße — zum Verkauf angefertigt.  
Lieferung von 25 Pfd. ab erfolgt frei Haus Halle.  
— Körbe zum Transport leihweise. [7458]  
Fernruf 1044.  
**Ernst Zander.**

**Kaufm., gewerblich, landwirtsch.  
Buchführung,**  
Stenographie, Maschinenschreiben,  
Schönschrift etc. sämtl. Kontorfäch.  
lehrt Herren und Damen gründlich  
**Bücherrevisor Carl Giesegeth's**  
Handelslehreanstalt, Halle a. S.,  
Sternstrasse 13. Fernruf 3013.  
Vieljähr. beste Empfehlungen.  
Büreau für kaufm. u. landw. Buch-  
führung, Bücherrevision.

**Wratzke u. Steiger**  
Juwelen [4446] Halle a. S.  
**Auktion von Herrenartikeln,**  
feinen Oberhemden, Jagdhemden, Kragen,  
Krawatten, Handschuhen und div. Artikeln,  
**Dienstag, den 11. Oktober u. folg. Tage,**  
je früh 10 Uhr ab  
in Leipzig, Wintergartenstr. 8, Hofstol.  
— Günstige Gelegenheit für Händler etc. —  
**Hermann Müller, Aukt. Kontor: Reichstr. 14.**

**Damen- u. Herren-Schirme**  
**Stöcke.**  
**Gust. Liebermann,** Bernburger-  
straße 30.

**Journale, saubere  
Hefte,**  
bei freier Wahl der Abonnenten  
pro Quartal schon von 1.50 M. an  
empfehl. [7442]  
**Ernst Heinicke,** Buchhandlung,  
Sohalstrasse 2.

**Geschäftsbücher**  
jeder Art  
in dauerhaften  
soliden Einbänden  
liefert prompt die  
**Geschäftsbücherfabrik  
Otto Thiele**  
Buchdruckerei und Verlag,  
Verlag der Hallischen Zeitung,  
Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 30  
Ecke Leipzigerstrasse.

**Stadttheater in Halle a. S.**  
Montag, den 10. Okt. 1910  
31. Vert. im Abonn. 3. Viertel.  
**Lohengrin.**

**Obsthorden**  
und [4803]  
eichene Blumenständer.  
Ia. Qualität. Billige Preise.  
**Theodor Lühr,**  
Leipzigerstrasse 44 Poststrasse 6

**Piano-Sessel,  
Piano-Lampen,  
Taktmesser,  
Notenständer**  
in reicher Auswahl

**Elegante Wohnungs-Einrichtungen**  
Schlaf-, Speise-, Wohn-, Herren-, Clubzimmer  
Salons, Contor-, Kücheneinrichtungen, Sofas  
Clubessel :: Standuhren :: Teppiche :: Kleinstmöbel  
**Geldschänke** 10000 Mk. Garantie bei Einbruch  
:: **Ia Pianos** ::  
20jähr. Garantie  
liefern wir an solvente Personen zu  
**Original-Preisen** gegen 5% Zinsvergütung  
auf **Teilzahlung** nach Belieben.  
Da **Vertreter** demnächst in dortiger **Gegend** ist, verlange  
man den **kostenlosen Besuch** desselben ohne Verbindlichkeit.  
**Berliner Industrie-Gesellschaft m. b. H.**  
BERLIN, Köpenicker-Str. 126, Viktorlahof.

Romanistische Oper in 3 Akten von  
Richard Wagner.  
Spielleitung: Theo. Haase.  
Musikalische Leitung: G. Hübke.  
Personen:  
Heinrich der Vogler, Fr. Schwarz.  
Lohengrin, Fr. Lehmann.  
Elsa von Brabant, Fr. Berger.  
Dress.  
Herrgottfried, Fr. Gandler.  
Herr v. Litzmann, Victor Graf  
brabantischer Graf von Dorff.  
Erzruhr, Fr. Gemahlin, Ruth Wölff.  
Der Herrscher des  
Königs . . . . . D. Rudolph  
1. . . . . Lotte Hof.  
2. . . . . Fr. Jürg. Kühn  
3. . . . . Herr v. Blum  
4. . . . . Fr. Kamm.  
1. . . . . Fr. Bergth.  
2. brabantischer . . . . . Fr. Grubel.  
3. . . . . Theo. Haase.  
4. . . . . Fr. Strubhofer.

**Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft**  
auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger),  
vormals Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.  
Versicherungsbestand 900 Millionen Mark  
Vermögen 340 Millionen Mark  
Neuabschlüsse 1909: Mark 74 Millionen.  
Neues, vorteilhaftestes Prämien- u. Dividendenystem  
Unanfechtbarkeit & Unverfallbarkeit & Weltpolice.  
Vertreter in Halle a. S.: [8323]  
**Hugo Klauke, Generalagent, Martinstraße 11,**  
**Johannes Erbs, „ Dorotheenstraße 1,**  
Ecke Barfplatz.

**Ritter**  
Hof-Lieferant, Halle a. S. [4645]  
[7460]  
**Bruchbänder, Leibbinden**  
**E. Kertzsch**  
untere Leipzigerstr.  
**Gummivaren-Verbandsstoffe**

**MIGNON-**  
**KAKAO** p. Pfund  
100, 150, 200 u. 240 Pfg.  
Alleinige Fabrikanten:  
**David Söhne**  
A.-G.  
**SCHOKOLADE** p. Tafel  
20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.  
Halle a. S.  
Vorkaufstellen durch  
Plakate kenntlich.  
Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

**Reifenöffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.**  
Ende 11 1/2 Uhr.  
**Dienstag, den 11. Okt. 1910**  
30. Vert. im Abonn. 2. Viertel.  
**Traktir der Narr.**

**Atelier für künstl. Zähne,**  
Plomben, Behandlung kranker Zähne.  
**Franz Hirsckorn,** Leipzigerstr.  
Sprechstunden von 8-12 und 2-6 Uhr.  
Sonntags 9-12 Uhr. [4644]

**Früh- und Dauer-Obst,**  
nur selbstgeerntete, sorgfältig be-  
handelte und ausgelesene Ware,  
sowie Exoten, Obst u. Rohobst,  
u. a. Gedrungenen, Bier- und  
Eisströcker empfiehlt die  
Gärtnerei Knochenhülle,  
Döhlenerstraße 24. — Tel. 1291.

**Pension** finden 2 Schüler od. jg. Geschwisterpaar b. geb.  
finder. Fam. jezt od. Oftern 1911. Mögliche  
Preis. Zu erf. Dorotheenstraße 3a pt.

**Meissen.**  
Haus- u. Hof-Kellner, Martins-  
straße 1. I. Grünbl. hauswirtsch.  
u. wirtsch. Fortbild., auf  
Musik, Malen, Sprachen, Tanz,  
Vortrag, Vertiefung. Welches  
b. Probst, Fr. Ostereng. [7437]

**Königsstrasse 93, I. Efg., herrsch. Wohnung,**  
8 Zimmer, Bad, Zubehör,  
Gartenbenutzung, Gas, eventl. elektrisches Licht, sofort  
oder später — auch als Büro — zu vermieten. Besichtigung  
10-5 Uhr. Näheres im Geschäftszimmer der Gewerkschaft des  
Bruckdorf-Niederbau-Vereins zu Halle a. S., Königsstr. 84, pt.

**Steinholz-Fussböden**  
**Otto Schulze,** [7482]  
Königsstr. 19. — Tel. 1709.  
Empfehle **Pa. Rehrücken.**

**Spül-Apparate**  
und sanitäre Bedarfartikel.  
**+ E. Kertzsch, +**  
Spezialgeschäft für Gummivaren,  
Bruchbänder, Leibbinden etc.,  
untere Leipzigerstr.  
Vierter Laden von Eke Poststr.

Für die Inserate verantwortlich: **Paul Reizen, Halle a. S. Telefon 155.**

Gedenktage.

- 1555. Justus Jonas, Luthers Freund, gestorben.
1573. Gründung von Jüterburg.
1684. Der französische Maler Antoine Watteau geboren.
1701. Der Dichter Christian Friedrich Daniel Schubarth geboren.
1794. Niederlage der Polen; Koszujas Gefangenname.
1806. Schlacht bei Saalfeld. Prinz Louis Ferdinand von Preußen fällt.
1825. Der letzte Präsident von Transvaal, Paul Kruger, geboren.
1846. Fürst Georg von Schaumburg-Lippe geboren.
1846. Der ungarische Maler, Michael Müntsch geboren.
1848. Kossuth wird zum Diktator Ungarns ernannt.
1858. Der Dichter Karl August Burschagen von Elm geboren.
1861. Der Reformpädagoge Friedrich Ammon geboren.
1864. Königin Charlotte von Sachsen geboren.
1867. Der Dichter Julius Moser geboren.

Tagespruch: Unanbarteil ist ein sicheres Kennzeichen einer unedlen Seele. A. Bösch.

Der Berliner Universität.

Zu ihrer Hundertjahrfeier (1810—1910). Von Theodor Haepplein (Berlin).

„Mehr als je“, schrieb Schleiermacher, als er sich nach der Auflösung der Universität Halle durch Napoleon Berlin wieder umzusehen, „seht mir den Einfluß einer Universität jetzt wichtig. Wir müssen eine Saat säen, die vielleicht erst spät aufgehen wird.“ Aus den freien Vorträgen, die Schleiermacher, Fichte und der Philosoph Wolf im Saale der Akademie der Wissenschaften hielten, und aus der weitestgehenden Kenntniss des genialen Theologen über „Universitäten im deutschen Sinn“ wurde die Berliner Hochschule geboren. Das Palais des Prinzen Heinrich, das beinahe eine Bierbrauerei geworden wäre, erwählte die Regierung zum Domizil der neuen Universität. Im Herbst 1809 fanden die ersten wissenschaftlichen Vorlesungen öffentlich statt. Schleiermacher las über die christliche Sittenlehre und über Grundzüge bei der Völkerauslegung, er stand Wilhelm von Humboldt, der seinen Einfluß unermüdlich für diese seine Schöpfung einsetzte, in jeder Weise fördernd zur Seite. Am 10. Oktober 1810 traten 58 Dozenten als Vertreter der alten vier Fakultäten ihr Amt an unter dem ersten Rektor mit dem unpopulären Namen Schmalz. Die Eröffnung entbehrte auch der schicklichsten Feierlichkeit, trug somit den Charakter ihrer Zeit, die in der Entladung die Reime besserer Zukunft barg. Eine königliche Kabinettsorder verleiht der Universität durch Domänenzins ein Jahres-einkommen von 150 000 Talern; der würtlich Staat enthielt dem, in Rücksicht auf die Notlage des Staates, nur eine Dotation von 67 000 Talern. Unter den ersten Vorlesungen finden sich die unterfertigen Namen des Juristen Savigny aus Ronsdorf und des Mathematikers Gauß aus Göttingen. Der Unterrichtsplanung wurde aufgehoben, langsam füllten sich die Auditorien. Die Theologen de Wette und Marheineke kamen nach Berlin, der Augenarzt Gräfe und der berühmte Koch ließen der jungen Universität den Glanz ihres Namens. Der König empfing die erste Deputation der Studenten und ermahnte sie, „den Notheiten des Parnassus“ den Rücken zu wenden. Die älteren Hochschulen fühlten sich nicht bezogen, die junge Schwester an der Spree zu begründen, nur Clemens Brentano dichtete:

Güld! Güld! Bivocia!
Es ist im Vaterlande
Wohlwollender Geist
Mit Gottes Günst entstanden!

247 Studenten ließen sich bis zum Abschluß des Gründungsjahres in die Matrikel einschreiben. Nichts als über römische Geschichte und Jurisprudenz und Schleiermacher unter seinen Hörern lesen, so daß der gelehrte Berliner Ehren doktor von der „Begeisterung und Seligkeit“ der ersten Berliner Zeit bewegt schreibt, diesen Anfang miterlebt zu haben, made allein schon das Leben eines Mannes glücklich. Es fehlte nicht an Konflikten zwischen der Bürgererschaft und der Studenten, und als Wut stöß, wurden die privaten Feindschaften geschlossen. Der zweite Rektor, Fichte, konnte dem studentischen Verbindungsleben nicht gerecht werden und gab mitten im Amtsjahr seine Würde in Savignys Hände. Politisch gälte es; obgleich die Franzosen in Berlin kommandierten, listeten Zahn und Treiben den deutschen Reichsbund der Offiziere, Studenten und Künstler. Die russischen Ereignisse und der Aufruf des Königs an sein Volk sprengte die Universität. Professoren verabschiedeten die Studenten mit ergreifenden Abschiedsworten, Fichtes Schmach (in seinen Feuerworten die deutsche Nation) nach dem hohen und herrlichen Augenblick war gefüllt, der Mediziner Hundspil bei der Hoffnung Ausdruck, im nächsten Semester... nur noch vor Krüppeln zu lesen. Im Senatsszimmer drängten sich die jungen Männer zur Eintragung als Freiwillige, in zehn Tagen hatten sich 258 Freiwillige, die Theologen und die Juristen mit der höchsten Biffer, zur Fahne gemeldet, um nach Schließung abzuschießen. Sie alle durchliefte das Bewußtsein, das ein Brief in die edlen Worte sagte: „Der Einzelne muß untergehen, damit das Ganze hervorstehe.“ Schleiermacher segnete in seiner Dreißigstageskirche in wechsellöcher Schwebelinde die freiwilligen Jäger aus, Rektor Savigny trat in den Auszug zur Bildung des Landsturms; Schleiermacher und Marheineke, Buttmann und Fichte laien morgens ihre Kollegia und exerzierten nachmittags mit Wäpfe und Patronenladische, viele jüngere Dozenten zogen mit ins Feld, und 27 Professorenfamilien legten den Grund zu einer Willensweise. Als der Sieg geerntet wurde, ließ die philosophische Fakultät zu Ehrensoldaten proklamieren, zum Teil mit den Präbikaten „unbesiegt, glücklich, unerschrocken, kühn, tapfer und Wüther, Launenzeit Wolf Müllon, Gneisenman.“

Am April 1815 kam der zweite Auf zu den Waffen; als die Universität sich wieder formierte, wies die Zotenliste 43 Studenten auf, die ihre Treue mit dem Tode befestigten. Unter den Nachwehen des Krieges fiel auch Fichte. Am 26. April 1817 wurden die Statuten der Uni-

versität freiwillig übergeben, die noch heute das Grundgesetz der Hochschule bilden. Der Lehrkörper war inzwischen wieder gewachsen, 942 Studierende nahmen an den Vorlesungen teil. Eine niedrig gestimmte Schmachtschrift des Demagogenrieders Schmalz, die das neue Deutschland und die Männer vom Tugendbunde bösshaft und töricht angriff und sich nicht einmal vor dem alten ehrlichen Arndt scheute, wurde von Niebuhr und Schlieiermacher mit Ernst und Spott gerichtet; das Verhältnis der Universität zum König blieb jedoch fortan getrübt, Friedrich Wilhelm III. schickte einen Argwohn gegen die studentischen Verbindungen zurück. Während die gesunde Zukunft das deutsche Volkstum nicht ohne bedenkliche Kraftmeierei besonte, fanden die von Zena ausgehenden büchsenmäßlichen Ideen in Berlin nach anfänglichem Widerstande Anfang des 30. Jahrhunderts aus Berlin. Der König verbot bei Strafe der Exilegation alle studentischen Verbindungen, doch die wilden Bogen brandeten härter, und nach heftiges Ermordung durch den Studenten Sand manderten die „Demagogen“ auf die Festungen. Die geheimen Gesellschaften wurden mit rücksichtsloser Härte aufgespürt, und die Studenten korrigierten ihren Status stetig: Wer die Wahrheit fennet und sagt sie frei, Der kommt in Berlin auf die Kassebogen, Frei ist der Würd!

Eine heilige Zeit hatte mit unbilligen Mitteln durch ihr Verhalten zur Erniedrigung Preußens beigetragen, sonst hätte man sicheres Leben an die deutsche Nation nicht als gefährlich verbieten und die Patrioten Zahn und Ernst Worig Arndt nicht lahmlegen können. — Bopp, Ritter und Leopold Ranke glänzten als helle Sterne am Himmel der Hochschule, seit 1818 war auch Hegel in Berlin. Die Bibliothek wurde freigebig ausgestattet, Wilhelm von Humboldt organisierte das von Schinkel erbaute Museum. Alexander von Humboldt trug in der Schöpfung akademische Gedanken über physische Weltbeziehung vor, aus denen sein „Kosmos“ erwuchs; Hegel aber, der das Denken des Denkens pflegte als begeisterter Betrad der Idee des Geistes gegenüber der Natur, hielt sie all in seinem Hausberauben, er der Cholera von 1831 zum Opfer fiel. Eine zweite Demagogenverfolgung brachte Anno 1836 über 200 Studierende aber das Kammergericht; aus den Todesurteilen wurde langwierige Festungshaft; Der Professor der „Göttinger Sieben“ gegen den neuen König von Hannover, der zu ihrer Amtseinführung führte, fand auch in der Berliner Studentenschaft leidenschaftliche Unterstützung — die schuldlos verfolgten Männer, unter denen sich die beiden Brüder Grimm befanden, wurden in erlaubten und unerlaubten Formen gefeiert! Verbittert zog sich der König immer mehr zurück, die Universität aber blühte frohlich auf, im Sommer 1840 zählte sie 2062 Studenten; namhafte Dozenten wie Trendelenburg und Droyen, Juntz und Werber, Gneist und Zweiten, Balke und Thiermann wurden berufen, auch das Verbindungsleben nahm neuen Aufschwung. Alle Stimmen sind darüber einig, daß die Berliner Studenten am fleißigsten arbeiten. Dieser Fleiß war und ist noch heute nicht nur in den Hörsälen zu merken, sondern mehr noch in den wissenschaftlichen Anstalten, Seminaren und Instituten, die für alle Fakultäten errichtet wurden. Eine eigene Universitätsbibliothek wurde erst 1829 möglich, nach 10 Jahren erhielt sie ihre geordneten Räume. Als der Justizminister starb von dem 1840 starb, verlor die Hochschule einen ihrer einflussreichsten Förderer, Schleiermacher hatte schon seit fünf Jahren das Grab. Auch der König antwortete in Steins Todesjahr, er, der die Hochschule in unbilliger Zeit einst gründete, „auf daß sie durch geistige Kraft erhalte, was der preussische Staat an materieller Macht verloren hatte.“

Friedrich Wilhelm IV. berief den alten Arndt wieder ins Amt, und die Brüder Grimm wurden mit einem famosen Adelung in Berlin eingeholt. Die Philosophie Hegels erhielt in dem Erlanger Juristen Friedrich Julius Stahl ihren bedeutendsten Gegner, so daß die Geister aufeinander plagten; auch der Einfluß des Theologen Fegensberg half die Gegenätze vertiefen. Im roten Jahre 1848 blieben natürlich die Studenten nicht auf ihren Buben; die Wäpfe im Gürtel, die Schärpe über die Schulter, den Schläger in der Faust und den Federbusch auf dem Kopf beteiligten sie sich an der Volkshebung, viele fanden Leber mit auf den Barrkaden und schlangen die rote Fahne.

Aus dem Lehrkörper der letzten Jahrzehnte verzeichnet wir noch an Verurungen die Theologen Niebuhr und Steinmeyer, den Juristen Weiler, die Mediziner Ehrenberg, Koenenbeck, Traube, Birchow und Zu Holsen-Reinhold. Die philosophische Fakultät zählte außer Fichte erwähnten Gelehrten Männer zu den ihrigen wie Ende, Noie und Dove, Rehmus, Alexander Braun, Moritz Kaupt, Kummer, Müllendorff, Kiepert. fünf hundertische Korps waren aufgenommen, aber auch der „Ringoff“ war beliebt. Gefochten wurde viel, auch schwere Säbelmensuren gab es, doch wenig Spitzfarben in die nähere Umgebung der spröden Sandmark.

Die neue Ära unter dem König Wilhelm brachte weitere bedeutsame Reformen, im Jahre 1861 wurde Theodor Mommsen für Berlin gewonnen. Das 50jährige Bestehen der Hochschule wurde mit Festakten und fördernden Stiftungen im Oktober 1860 würdig begangen, Rektor Boeck hielt in der Nikolaikirche die Festrede, und der alte Werdth feierte als jugendlicher Greis mit... Bismarcks Hiesengattal hat auf die Studenten wie auf uns alle tiefen Einfluß geübt. Die Tage von Königtag mochten leidigen politischen Streit unter den Studenten vergehen. Die Begeisterung bei dem Ausbruch des französischen Krieges veranlaßte den König zu der bedeutendsten Bemerkung: „Das ist ja ganz wie 1813!“ Das zweite Reich erklang, und am Vorabend des 90. Geburtsjages des Reiches Reichard bildeten ihn über 3000 Studenten vor dem historischen Festhüter mit ihren Fahnen, doch auch einer der beiden Altentäter von 1878 war ein Akademiker mit dem Doktor-titel. — Wilhelm II. betrat erst nach 20jähriger Regierung zum erstenmal die Berliner Universität, und er kam kurzlich noch einmal, als Expräsident Roosevelt seine Rede

hielt. Die Zahl der Studierenden hat sich mit den Ausländern, Gasthörern und den ausdauernden studierenden Fremgen auf die Gesamtzahl von rund 10 000 erhöht. Größt sind die Räume zu eng, Barokauditorien müssen helfen, und das monumentale neue Bibliotheksgebäude mit der zweiten Aula wird das würdige Jubiläumsgeschehen darstellen. Stolz ist die Dozentenliste auch aus der jüngsten Zeiten; wir nennen unter den Toten Ernst Curtius und Heinrich von Trebitsch, Otto Sflieberer und Friedrich Paulsen, Heinrich Dernburg und Gneist, Robert Koch und Bergmann, Hermann Grimm, Weierstraß und Weber, Helmholz, Tobler und Mattenbach, Schradner und Scherer, Jeller und Weinhold, Koge und Lazarus. Lebende Berühmtheiten sind der Theologe Bernhard Weiß, die Juristen Köhler, von Ritz und Stahl, die Mediziner Waldeyer, Lepser, Senator, Oshausen; die philosophische Fakultät endlich in ihrer Vorkühnheit ist vertreten durch Wagner und Schmolzer, Wahlen und Piel, den Jubiläumsehrer Erich Schmidt, Leibnitz und Benz, Dillisch und Förster, Engler und Schmarz, von Besold und Friedrich Dillisch. Möge die Berliner Universität bis in ferne Zukunft ihre Freiheit wahren: die Freiheit der Wissenschaft! Nur so bleibt sie stark.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., den 9. Oktober.

Statistisches Amt schreibt über den Stadt 910: Das Statistische Amt schreibt über den Stadt 910: Die Bevölkerung der Stadt Halle a. S. zählte Ende August 86 006 männliche, 91 244 weibliche, zusammen 177 300 Personen, gegenüber 177 873 Personen im Vormonat. Der Verlust um 572 Personen ist im wesentlichen durch den Wegzug vieler in diese Studierendenzug am Semesterbeginn August zu erklären. Geboren wurden 277 Knaben, 437 Mädchen, 6 tot, und 210 Mädchen, davon 8 tot, zusammen also 437 Kinder. Es starben 163 männliche und 141 weibliche, zusammen 304 Personen, davon 57 Christen. Von den im 1. Lebensjahre geborenen 119 Kindern bin 75 Krankheitsfälle, Pocken und Zarnm-leich sind eingetreten am Semesterbeginn des Vorjahres. Kindersterblichkeit war in 17, Augenentzündung in 12, Krebs in 26 Fällen die Todesursache. Eins gesamtfamen Todes starben 19 Personen, nämlich 10 durch Selbstmord, 1 durch Wund, 2 durch Verunglückung.

Es übernachteten in hiesigen Gasthäusern 10 905 Personen gegenüber 10 288 im gleichen Monat des Vorjahres. Gegenüber dem Augustmonat Juli, für den 7349 innerhalb der Stadt umgezogene Personen gezählt wurden, sind im Verdictmonat nur 2765 umgezogene Personen zu verzeichnen.

Der Grundbesitzwechsel war viel zöger als im Vormonat. Während im letzten nur 15 bebaut und 11 unbebaute Grundstücke ihren Eigentümer wechselten, kamen im August 46 bebaut Grundstücke im Werte von 2 109 455 Mk., und 35 unbebaute im Werte von 844 056 Mk. in andere Hände über. Neubauten wurden dagegen nur 5 gegen 13 im Vormonat fertiggestellt, und zwar sämtlich Wohngebäude mit zusammen 31 Wohnungen, während im Juli 47 neue Wohnungen entstanden. Der Sparfasse wurden die Rückzahlungen um 285 157 06 Mk. höher als die Einzahlungen, im Gegensatz zum Juli, in dem die Einlagen die Rückzahlungen um 671 298 63 Mk. übertrafen.

Durch Vermittlung des Arbeitsnachweises des von der Stadt unterhaltenen Vereins für Volkswahl wurden 225 Stellen besetzt. Im Armenunterstützung wurden 25 228 Mk. (im Juli 24 739 Mk.) an 5391 (Juli 5298) Personen gezahlt. Von der hiesigen Berufsverbandsordnung sind 802 Berufswahlungen geführt. Die Einnahmen an Abfindungen, laufenden Zahlungen und Pfändungen betragen 5913 Mk.; für 306 Wunden wurden 2684 Mk. eingetrieben. Die 8 hiesigen Kunststufstellen nahmen 294 Personen, im Vormonat 256, in Anspruch. Die Sänglingsfürsorge hatte 520 Konstitutionen zu verzeichnen. Die Zahl der Pflegekinder belief sich auf 523, davon 31 unter 1 Jahr, die Zahl der Ziehkinder auf 390, darunter 85 unter 1 Jahr. Das hiesige Arbeitsamt hat im Juli 1910 236 Unternehmungen vorgenommen. Davon führten 84 zur Beantragung. In der Wirtschaft zeigte sich gegenüber dem Vormonat ein kleiner Rückgang sowohl an täglichen Stunden (151: 164), wie entsprechend an abgegebenen Aufträgen (17 772 zu 19 242).

Als Beilage ist eine Darstellung des Versicherungswesens und der Provinzial-Städte-Feuerpolitik der Provinz Sachsen zu Halle a. S. beigefügt.

Halle'sche Ankündigungen.

Aus dem Bureau des Neuen Theaters wird uns gedruckt: für die heute stattfindende dritte Wiederholung von Otto Erich Hartleben's „Rosen-Montag“, dessen beide erste Aufführungen bei so großer total ausverkauft waren, ist der Vorverkauf wieder ein sehr frohlich, auch für die Abendvorstellung, welche zum ersten Male die Komödie „Der schwarze Funer“ von Georg Engel bringt, ist das Interesse sehr groß. Das interessante Stück wird am Montag zum ersten Male wiederholt. Die nächste Aufführung von „Der Himmel auf Erden“ ist für Dienstag angelegt.

Schiffsbewegungen der Kaiserlichen Marine.

Berlin, 8. Oktober. Der R.-M.-D. „Meist“ mit dem Fahnenrisptransport für das Kreuzerdivisionen ist auf der Rückreise am 7. Oktober in Antwerpen eingetroffen und geht am 10. Oktober die Reise nach Southampton fort. „Eber“ ist am 7. Oktober in Diego Suarez eingetroffen und geht am 10. Oktober von dort nach Mozambique in See. „Eber“ ist am 7. Oktober in Südrücklicht eingetroffen und geht am 12. Oktober von dort nach Southampton in See. „Gay“ ist am 7. Oktober von Kiel nach Sonderburg, „Stuttgart“ von Sonderburg nach Kiel gegangen.

Sport und Jagd.

++ Jagdergebnisse. Werbelin und 258. 30 Rebhühner und 2 Fasanen. — Seehausen (Gogdächter) Hitzquatsberger Büddeck-Or-Vissa) 192 Fasan, einige Kranich und Rebhühner. — Cupfal (Gogdächter Dr. Köstkau in Schön-Walau) 320 Fasan, 34 Rebhühner und 12 Fasanen. — Bittich (Gogdächter) 140 Rebhühner, 140 Fasan und 20 bis 25 Rebhühner. — Graul leben 125 Fasan und 50 Rebhühner. — Landsberg 128 Fasan, 18 Rebhühner und 3 Fasanenhähne. — Carlsdorf a. L. 88 Fasan, 24 Kranich, 14 Rebhühner und 8 Fasanen. — Cuedlinburg 204 Fasan und 14 Rebhühner und 8 Fasanen. — Cuedlinburg 204 Fasan und 28 Rebhühner. — Gheritz 133 Fasan und 133 Fasanen, 26 Rebhühner und 5 Fasanen.



